

SPANDAUER RATHAUSBRIEF

BILANZ 2016-2021



**BVV-VORSTEHERIN
GABY
SCHILLER
IM
GESPRÄCH
mit Martina Kustin**

SEITE 3

BILANZ DER SPD-BVV-FRAKTION SPANDAU 2016-2021 · AUSGABE APRIL 2021



Liebe Spandauerinnen und Spandauer,

es ist ein Jahr her, dass sich unser Leben plötzlich verändert hat. Wir durften nur noch wenige Kontakte haben, die Geschäfte und Restaurants mussten schließen, Kino- oder Theaterbesuche konnten nicht mehr stattfinden, der Sportbetrieb wurde eingestellt, die Schulen und Kindertagesstätten schlossen. Lockdown! Dies hat sich niemand vorstellen können. Wir alle sind betroffen. Die Pandemie hat das gesellschaftliche Leben fest im Griff. Viele Menschen haben ihren Job, Familienmitglieder oder Freunde verloren. Die Auswirkungen werden wir noch lange spüren. Gerade für die Kommunalpolitik ist es schwieriger geworden, mit den Menschen in Kontakt zu treten. Videositzungen sind kein Ersatz für den direkten Kontakt mit den Spandauerinnen und Spandauern.

Mit dieser Ausgabe des Rathausbriefes wollen wir Sie darüber informieren, was wir als SPD-Fraktion in den letzten Jahren erreicht und auf den Weg gebracht haben und woran wir arbeiten.

Informieren Sie uns, falls wir etwas nicht bearbeitet haben oder Sie der Meinung sind, da sollten wir für die Spandauerinnen und Spandauer aktiv werden.

Wir sind für Sie da. Bleiben Sie gesund und fit. Bis hoffentlich bald.

Mit freundlichen Grüßen

**Ihr Uwe Ziesak und
Ihre Martina Kustin**
Fraktionsvorsitzende
der SPD-Fraktion BVV Spandau



Teile der Mitglieder der SPD-Fraktion Spandau bei der Fraktionsklausur im August 2019. Foto: SPD-BVV-Fraktion Spandau

Herzensanliegen der BVV-Fraktion

Eine Bilanz von der Arbeit der SPD-BVV-Fraktion Spandau in den vergangenen 5 Jahren

Seit gut einem Jahr steht auch die Spandauer Politik im Zeichen der Pandemie. Die Stärkung des Gesundheitsamts, die Arbeit im Homeoffice für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung oder auch die technischen Möglichkeiten, Ausschuss- und BVV-Sitzungen online durchführen zu können, beschäftigen uns in den letzten Monaten zusätzlich zu anderen wichtigen Bezirksanliegen.

Über 180 Anträge und sehr viele Anfragen hat die SPD-BVV-Fraktion zu den verschiedensten Themen in den letzten fast fünf Jahren auf den Weg gebracht. Es gab freilich Schwerpunkte und Herzensanliegen, die für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten besonders wichtig gewesen sind.

Fangen wir mit einem etwas spröden Thema an, dem Bezirkshaushalt, der die Ressourcen für die politische Arbeit zur Verfügung stellt. Der Haushalt trägt eine deutlich sozialdemokratische Handschrift. Er

sichert unter anderem die Finanzierung von Projekten in den Bereichen Jugend, Integration und Geschlechtergerechtigkeit, wie „Demokratie Leben“, „Himbun“ und „Kiosk_aller.Hand.Arbeit“.

Weiterhin sieht er im Bereich Bildung eine Stärkung vor. So ist es u. a. gelungen, zusätzlich die mobile Bildungsberatung zur Alphabetisierung und Grundbildung einzurichten. Zum 15. März 2020 startete das Projekt „Mobile Beratung und Begleitung in Spandau - Lesen-Schreiben-Alltag“. Menschen werden mobil und aufsuchend bei ihren individuellen alltäglichen Herausforderungen unterstützt, um so neue Bildungs- und Lernperspektiven zu eröffnen. Schätzungen zufolge leben über 21.000 funktionale Analphabetinnen und Analphabeten in Spandau. Das muss sich dringend ändern.

Der Einsatz für Demokratie zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit unserer Fraktion. Der kleine begrünte Platz auf dem Gelän-

de des ehemaligen Kriegsverbrechergefängnisses in Spandau trägt nun den Namen „Platz der Weißen Rose“. Mit dem Fest der Demokratie sind wir parteiübergreifend an diesem Platz Aufmärschen von Neonazis wirksam entgegnetreten. Zu diesem Engagement gehören auch unsere Gegenproteste zu den sogenannten Querdenkerdemos, die Forderung nach einem Demokratietag für Spandauer Schulen oder die Abwehr, Xavier Naidoo auf der Zitadelle auftreten zu lassen.

Ein besonderes Herzensanliegen war es uns, dass ein würdevoller, menschlicher Abschied aus dieser Welt keine Frage des Geldbeutels sein darf.

Das Bezirksamt initiiert seit 2019 öffentliche Trauerfeiern für Spandauerinnen und Spandauer, die nicht über die finanziellen Mittel verfügten, ihre Bestattungskosten selbst zu tragen. Insgesamt 140 Bürgerinnen und Bürger wurden noch 2018 ohne Gedenkfeier und nur mit einem Plastikpfahl, auf dem

der Name der/des Toten steht, beerdigt. Nun wird allen Spandauerinnen und Spandauern ein respektvoller Abschied ermöglicht.

Und last but not least:

Die Verkehrssicherheit spielte selbstverständlich immer wieder eine Rolle. Tempo 30 vor Kitas, Halteverbote vor Schulen, Fußgängerüberwege wie an der Maulbeerallee oder Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung wie im Pillnitzer Weg wurden von der SPD-Fraktion in die Diskussion gebracht und durchgesetzt.

Die großen Verkehrsvorhaben – wie die Verlängerung der U 7, die Reaktivierung der Siemensbahn und die Verlängerung der S-Bahn ins Havelland – unterstützen wir Bezirksverordnete, weil Spandau das Scharnier zwischen Berlin und Brandenburg ist und weil die geplanten Wohnquartiere ohne eine leistungsfähige und vernünftige ÖPNV-Anbindung den täglichen Verkehrswahnsinn nur erhöhen.

Grüne Oasen für Spandau erhalten

Weitere Kleingartenkonferenzen geplant

Ob Klimawandel oder Corona, der Erhalt der Grünflächen und der Kleingärten muss weiterhin besonders gefördert werden. Sie sind wichtige Oasen. Einmal um dem Klimawandel entgegenzutreten und zum Anderen in Zeiten der Corona-Pandemie Menschen die Möglichkeit zu geben sich an frischer Luft ohne die Gefahr einer Ansteckung außerhalb der eigenen vier Wänden zu bewegen.

In den vergangenen Jahren hat deshalb die SPD-Fraktion in der BVV Spandau jährlich eine Kleingartenkonferenz durchgeführt. Diese Veranstaltung fand bei den

eingeladenen Mitgliedern der Spandauer Kleingartenvereine große Resonanz.

Martina Kustin, Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion Spandau: „Es gab lebhaftes Diskussions mit Vertretern der Berliner Wasserbetriebe, der BSR und den anwesenden Vertretern des Bezirksamtes“.

Als Arbeitsauftrag verstanden die Politikerinnen und Politiker der BVV, des Abgeordnetenhauses und des Deutschen Bundestages die Aufforderung, sich für den Erhalt und gegen das Plattmachen von Kleingärten stark zu machen. Und die Politiker:innen wurden



Kleingärten sind die grünen Oasen Spandaus. Foto: Nanoek Sendrowski

aktiv: Als ersten Schritt bietet der Kleingartenentwicklungsplan auf Landesebene schon heute einen gewissen Bestandsschutz für die Kleingartenanlagen.

Und auch die Spandauer SPD-BVV-Fraktion wird sich weiter dafür einsetzen, dass kein Spandauer Kleingarten mehr einem anderen Bauvorhaben weichen muss.

Wenn es wieder möglich sein wird, werden wir die informativen Gespräche im Rahmen weiterer Kleingartenkonferenzen fortsetzen.

IN DIESER AUSGABE

ERFOLGE DER SPD-FRAKTION
Sebahat Atli über die Erfolge in Spandaus Norden
SEITE 2

SENIORENVERTRETUNG
Susanne Pape über die Arbeit in der Spandauer Seniorenvertretung
SEITE 4

NEUE SCHULBAUTEN
Kleebank über den Baubeginn an der Birken-Grundschule
SEITE 5

PLATZ DER WEIßEN ROSE
Lukas Schulz zur Einweihung des Platzes
SEITE 6

SPD-Erfolge geben uns Kraft und Mut

Erfolge der SPD: Barrierefreiheit an der Bushaltestelle, Sitzbänke im Kiez und Spandauer Forst, Mülleimer am Nordhafen

Damit Spandau für alle noch lebenswerter wird, hat sich die Bezirksverordnete Sebahat Atli gemeinsam mit der SPD-Fraktion in der BVV für ihren Kiez eingesetzt und kann rückblickend Erfolge verzeichnen.

So wurde für die Barrierefreiheit an der Bushaltestelle in der Streitstr./Rauchstr. gesorgt. Täglich verzweifelten an dieser Haltestelle ÖPNV-Fahrgäste mit Rollatoren oder Kinderwagen oft am sperrigen Baumstumpf, der ihnen den Ein- und Ausstieg versperrte. Erst mit der Beseitigung des Baumstumpfes und der Ebnung der Baumscheibe ist Barrierefreiheit hergestellt und gleichzeitig ein weiterer Schritt in Richtung nachhaltige Barrierefreiheit und Mobilität gemacht worden.

Auch die Sitzbänke in der Cautiusstraße, auf denen Seniorinnen und Senioren oder Eltern mit Kindern gern rasteten, wurden wieder aufgestellt. Es mutete wie ein Schildbürgerstreich an, als vor einigen Jahren die Sitz- und Ruhebänke in der Cautiusstraße aus unbekann-



Sebahat Atli hat sich für das Entfernen eines Baumstumpfes eingesetzt, damit Familien mit Kinderwagen und Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer nun wieder uneingeschränkt in die Busse gelangen können. Foto: Jürgen Jänen

ten Gründen entfernt wurden. Auch Jahre später wurden keine Ersatzbänke aufgestellt. Den Anwohnerinnen und Anwohnern wurde damit ein Ort für eine Erholungspause, aber auch die Begegnungsstätte für einen kurzen Plausch genommen. Auch auf dem Weg zu ihrem täg-

lichen Einkauf konnten sie keinen Zwischenstopp mehr machen. Als dann noch der Nahversorger sein Geschäft aufgab und die Wege zum nächsten Supermarkt länger wurden, trat Frau Christel Kentsche mit ihrem Anliegen an Sebahat Atli heran. Schnell musste für Abhilfe ge-

sorgt werden; so kam es, dass kein halbes Jahr nach dem Antrag, das Bezirksamt zwei neue Sitzbänke in der Cautiusstraße aufgestellt hat.

Im Spandauer Forst wurden auf Bestrebung von Atli Orte für Ruhe- und Rastplätze geschaffen. Hierzu wurden im Forst fünf Holz-

bänke aufgestellt. Erfolgreich für die Ufer- und Parkpromenade am Nordhafen – einem unserer Naherholungsgebiete hat sich Atli mit der SPD-BVV-Fraktion für mehr Papierkörbe eingesetzt. Besonders an Wochenenden waren die wenigen Papierkörbe regelmäßig überfüllt und Verpackungsmüll lag im Park herum.

Ferner hat sich Atli mit der SPD-Fraktion dafür eingesetzt, dass die BSR wiederkehrende kostenlose Sperrmüll-Tage für Spandau anbietet. Dadurch soll dem widerrechtlichen Müllablegen im öffentlichen Raum Einhalt geboten werden. Schließlich forderte Atli eine längst fällige Social-Media-Präsenz vom Bezirksamt. „Gerade in Pandemie-Zeiten muss das Bezirksamt schnelle Informationen an die Spandauerinnen und Spandauer gewährleisten“, so Atli. „Wenn das Bezirksamt selber informiert, kann dadurch dem Risiko etwaiger Falschmeldung entgegengewirkt werden. Durch unsere sozialdemokratische Handschrift haben wir in der BVV als SPD-Fraktion Spandau lebenswerter gemacht. Das ist es, was in der kommunalpolitischen Arbeit zählt!“, so Atli.

IMPRESSUM

Spandauer Rathausbrief
Wissenswertes aus Berlin
und dem Bezirk Spandau

Herausgeber:
SPD-Fraktion Spandau
Fraktionsvorsitzenden
Uwe Ziesak und Martina Kustin (V.i.S.d.P.)

Carl-Schurz-Str. 2-6, 13597 Berlin
Raum 1210 - Nebengebäude

Redaktion des Spandauer Rathausbriefes:
Ina Bittroff, Sebahat Atli, Carola Brückner,
Nanook Sendrowski, Jürgen Jänen, Lukas
Schulz, Carsten Tuchen, Gaby Schiller, Susanne
Pape, Hannah Erez-Hübner, Martina Kustin,
Rene Diesterhöft, Uwe Ziesak, Stephan Machulik,
Denni Pfeffer, Helmut Kleebank, Andy
Schröder, Francesco-Marco Tommasino

Redaktionelle Leitung:
Jürgen Jänen, Susanne Pape, Denni Pfeffer,
Andy Schröder, Nanook Sendrowski, Francesco-
Marco Tommasino

Layout & Satz:
Francesco-Marco Tommasino, Jürgen Jänen

Organisation & Vertrieb:
Lukas Schulz, Sebahat Atli

Parkreinigung ausgeweitet

Zukünftig werden mehr Spandauer Park- und Grünanlagen professionell durch die BSR gereinigt

Nach der erfolgreichen Testphase der Parkreinigung durch die Berliner Stadtreinigung (BSR), wird diese auf Bestreben der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau ausgeweitet.

Ab dem 01. Mai 2021 werden die Badestelle Pferdekoppel am Groß Glienicker See, die Kleine Badewiese in Alt-Gatow, die Spektewiese im Falkenhagener Feld/Staaken, die Badestelle „Bürgerablage“ an der Oberhavel in Hakenfelde und der Waldspielplatz in Gatow in das Reinigungsprogramm der Berliner Stadtreinigung aufgenommen. Bisher hat das Grünflächen-

amt Spandau die Reinigung dieser Grünflächen mit übernehmen müssen. Ab Mai werden diese Grünflächen nun von den Fachleuten der Berliner Stadtreinigung gereinigt. Nun kann das Grünflächenamt Spandau seinen organisierten Aufgaben wie Strauch- und Baumpflege besser nachkommen.

Gestartet ist das Pilotprojekt bereits im Jahre 2016 mit dem Münsinger Park am Rathaus Spandau. Die Arbeit der BSR überzeugte die Spandauerinnen und Spandauer. Die saubere Parkanlage zog mehr Menschen zum Verweilen an und erhöhte die Qualität des Parks. Der Bezirksverordnete und Vorsitzende

des Ausschusses für Bauen, Verkehr und Grünflächen Lukas Schulz (SPD) betonte: „Gerade in einem Bezirk wie Spandau, in dem viele Menschen in einer Mietwohnung leben, ist es wichtig attraktive Angebote durch die Park- und Grünanlagen zu schaffen.“

Für zahlreiche Menschen im Bezirk sind die Park- und Grünanlagen die einzigen Rückzugsmöglichkeiten in der Natur. Daher ist es wichtig die Anlagen in einem sauberen Zustand zu halten.

Die SPD-Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung Spandau hat sich permanent für eine Ausweitung in Spandau stark gemacht. So

werden neben den geplanten Anlagen seit 2018 das Lindenufer und der Wröhmännerpark im Herzen Spandaus durch die BSR von Müll befreit. Anlagen, die von der BSR gereinigt werden, sind an den orangefarbenen Mülleimern erkennbar. Diese werden regelmäßig entleert und sollen der Verunreinigung entgegenwirken.

„Wir werden uns auch zukünftig für die Ausweitung des Parkreinigungsprogrammes stark machen, um die grünen Lungen in Spandau bestmöglich für die Spandauerinnen und Spandauer zu erhalten“, so der Bezirksverordnete Lukas Schulz weiter.

Raum für Spandaus Jugend

SPD-BVV-Fraktion fördert Jugendeinrichtungen

Viele Jugendeinrichtungen in Berlin sind nach Jahren des Spars in einem schlechten Zustand. In Spandau wurde deswegen 2017, aus einem Programm der Senatsverwaltung für Wohnen und Stadtentwicklung finanziert, angefangen, den Sportjugendclub Wildwuchs im Ortsteil Wilhelmstadt neu zu bauen. Da die Wilhelmstadt generell unterversorgt mit Angeboten für Jugendliche ist, wurde eine Erweiterung der Flächen für Jugendarbeit eingeplant.

Die ursprüngliche Fertigstellung war für Anfang 2019 vorgesehen, nun wird es wohl erst 2022. Erst gab es Probleme, weil der Projektträger, der Bezirksstadtrat Otti (AfD), falsche Grundwasserdaten der Bauplanung als Grundlage nahm, infolge dessen es zu einer enormen Baukostensteigerung kam, sowie zu Baustopps und Ausschreibungen die wiederholt werden mussten. Zu guter Letzt hat auch noch das externe Planungsbüro dem Bezirksamt gekündigt. Die Arbeit der Jugendeinrichtung ist seit dem Abriss der alten Einrichtung notdürftig in Containern untergebracht und wartet auf eine Normalisierung der



Die Jugendfreizeiteinrichtung in der Götelstr. ist im Bau. Foto: SPD-Fraktion Spandau

Raumsituation. Planungssicherheit hingegen bekam die Jugendtheaterwerkstatt im Falkenhagener Feld: Auf Initiative der SPD-Fraktion erteilte das Bezirksamt im Juni 2018 ein Vertragsangebot mit langfristiger Nutzungsperspektive. Das Problem vorher: Mit dem alten Nutzungsvertrag ging ein 14-tägiges Kündigungsrecht des Nutzungsvertrages einher, Gift für langfristi-

ge Engagements und Finanzierung aus Bundesprogrammen. Nun hat die berlinweit renommierte Einrichtung gute und sichere Planungsperspektiven. Ein zwischenzeitlich angedachter Neubau der Einrichtung im Forum-Theater ist mittlerweile vom Tisch. Baukostensteigerungen haben den Fördermittelgeber von der Senatsverwaltung einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Gute Bildung für Alle

Schulsanierung und Schulneubau für Spandau

Die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau hat sich nachhaltig für den Schulneubau und die Sanierung der Bestandsschulen eingesetzt sowie für die Erweiterung und Ergänzung von Schulgebäuden auf bereits bestehenden Schulstandorten.

In der Pandemie hat die SPD-Fraktion darauf gedrängt, dass einheitliche Luftreinigungsfilter angeschafft werden, um somit die Sicherheit für die Schüler*innen in Spandau zu gewährleisten.

Der Austausch zwischen Eltern und Lehrer*innen ist ein wesentlicher Bestandteil, um gerade auch in der Pandemie den schulischen Ablauf zu gewährleisten. Auch hierzu hat die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau einen Antrag eingebracht, dass festgelegte Sprechzeiten von den Lehrkräften angeboten werden, um den so wichtigen Austausch zwischen Lehrer*innen und Eltern sicherzustellen. Im schulisch angeleiteten Lernen zuhause (SalzH), sollen diese Sprechzeiten selbstverständlich auch den Schüler*innen zur Verfügung stehen.

Im aufgestellten Sanierungsprogramm der Schulen hat die SPD-Fraktion auch an die Sporthallen gedacht, die von den Schulen, aber auch von den Sportvereinen dringend benötigt und genutzt werden.

Der SPD-Fraktion Spandau liegt besonders am Herzen, dass Bildung für jeden kostenlos ist. Aus diesem Grund hat sich die SPD für die kostenlose Kita und den kostenlosen Hort eingesetzt. Die kostenlose Essensversorgung für die Schüler*innen, die ebenfalls ein wichtiger Bestandteil ist, war ebenfalls eine wesentliche Errungenschaft der SPD.

Die Hol- und Bringsituation vor den Grundschulen ist eine tägliche Herausforderung für die Kleinsten, da es immer wieder zu beängstigenden Situationen durch Kraftfahrzeuge der Eltern kommt, die ihre Kinder direkt vor der Schule absetzen wollen.

Hierzu wurde ein Antrag von der SPD-Fraktion in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht, in dem gefordert wird so genannte „Kiss and Go Areas“ vor Spandauer Schulen einzurichten.

Gaby Schiller im Gespräch

Die Fraktionsvorsitzende der SPD-BVV-Fraktion Spandau interviewt die BVV-Vorsteherin Gaby Schiller

Am 26. September finden die Wahlen zum Deutschen Bundestag, dem Abgeordnetenhaus von Berlin und zu den Bezirksverordnetenversammlungen statt. Martina Kustin (Fraktionsvorsitzende der SPD in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau) traf sich mit der ersten Frau Spandaus, der Vorsteherin der BVV, Gaby Schiller.

Martina Kustin: Liebe Gaby, die Legislaturperiode neigt sich ja nun langsam dem Ende zu und da würde es mich interessieren, wie Du diese letzten 5 Jahre als BVV-Vorsteherin erlebt hast. Du bist ja schon sehr lange in der BVV?

Gaby Schiller: Ja, seit 1999.

Martina Kustin: Du warst doch aber all diese Jahre nicht in der BVV, weil Du dachtest „ich werde irgendwann einmal Vorsteherin“, sondern es war ja eher überraschend für Dich. Wie ist es dazu gekommen, dass du nach 17 Jahren ehrenamtlicher Arbeit als Bezirksverordnete Vorsteherin der BVV wurdest?

Gaby Schiller: Das ergab sich vor 5 Jahren. Ungefähr 36 Stunden vor der Wahl wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, das Amt zu übernehmen und ich habe dann „ja“ gesagt.

Dass ich hier die erste Frau sein würde, die zur Wahl stand, war mir nie so richtig bewusst. Ich habe in meinem Berufsleben überwiegend mit Männern zusammengearbeitet und das konstruktiv mit Erfolg und zur gemeinsamen Zufriedenheit.

Es haben immer andere bemerkt: „Du bist die erste Frau, die in Spandau zur Vorsteherin gewählt wurde“.

Martina Kustin:

Du bist einstimmig gewählt worden. Vor Dir haben lange Zeit Männer dieses Amt bekleidet. Wer hat mit Dir die Übergabe gemacht?

Gaby Schiller:

Nach der Wahl wurde ich dann ins „kalte Wasser“ geworfen. Ich bezog das Büro, das zwar möbliert war, aber keinerlei Unterlagen enthielt, an denen ich mich hätte orientieren können. Die Leiterin

des BVV-Büros war hilfsbereit und hat mich durch die ersten Monate gebracht.

Martina Kustin: Welchen Herausforderungen musstest Du Dich in diesen vergangenen fünf Jahren stellen?

Gaby Schiller:

Spandau, Charlottenburg oder Plötzensee.

Das alljährliche Gedenken am Mahnmal im November am Lindenufer und die Teilnahme an Empfängen und öffentlichen Veranstaltungen gehörten dazu. Alles sehr wichtige Termine, um unse-

ordnung regelt, dass die Stellvertreterin die Vorsteherin bei ihrer Amtsführung unterstützt und der Ältestenrat bei der Durchführung ihrer Aufgaben.

Ich hätte mir an der einen oder anderen Stelle mehr Unterstützung gewünscht, besonders in der Zeit,

möglich gemacht werden konnten.

Parallel dazu wurde nach datenschutzkonformen IT-Lösungen gesucht. Das alles lief in Spandau im Januar 2021 an, es wurden verschiedene Anbieter getestet. Die Senatsverwaltung für Inneres - die Datenschutzbeauftragte - hat uns



Martina Kustin im Gespräch mit Gaby Schiller. Foto: SPD-BVV-Fraktion Spandau

Es kamen einige Dinge auf mich zu, die mir vorher nicht so bewusst waren: z. B. sehr viele repräsentative Verpflichtungen, wie Kranzniederlegungen an Gedenkstätten, sei es in Brandenburg, Treptow,

ren Bezirk zu repräsentieren und zu zeigen, wie wichtig sie sind, wir Spandauer und Spandauerinnen erinnern mit und gehören dazu. Weitere Beispiele, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sind hier noch die jährlichen Veranstaltungen mit der Kriegsgräberfürsorge. Es kommen jedes Jahr im Sommer für 14 Tage 20 Jugendliche aus ganz Europa nach Spandau, um hier Kriegsgräber zu pflegen. Sie werden in Kladow in der General-Steinhoff-Kaserne untergebracht. Ich nahm an Umzügen mit der Schützengilde und an Veranstaltungen der heimatkundlichen Vereinigung und Gedenktagen des Mauerbaues und Mauerfalles teil. Im Frühjahr erfreute sich der „Lauf der Sympathie“ gemeinsam mit Falkensee großer Beliebtheit.

Ich habe auch Patenschaften übernommen, wie z. B. bei GIZ (Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben gGmbH), wo es darum geht, Frauen und Mütter zu integrieren und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Es war mir wichtig zu sagen „Ihr seid hier in Spandau willkommen, wir unterstützen Euch, wir sind an Eurer Seite“. Dann kam Corona und nichts ging mehr, alle wurden alleine gelassen, es gab keine Masken, man konnte nicht mehr raus, konnte sich nicht mehr treffen. Aber inzwischen ist auch GIZ mit „Mütter in Arbeit“ digital.

Martina Kustin: Wie fühlst Du Dich in Deiner Arbeit für die BVV und durch wen erhältst du Unterstützung?

Gaby Schiller: Unsere Geschäfts-

als das BVV-Büro aufgrund von Krankheit und Stellenbesetzungsschwierigkeiten fast zwei Jahre ohne Leitung arbeiten musste und wenig Wissenstransfer stattfinden konnte.

Ich war sehr viel in administrative Prozesse eingebunden, die nicht zu den Aufgaben der (ehrenamtlichen) BVV-Vorsteherin gehören. Es war mir besonders wichtig, dass die Ausschüsse und die BVV-Sitzungen vorbereitet wurden und ordnungsgemäß durchgeführt werden konnten.

Martina Kustin: Du sagtest vorhin, dass Corona eine neue Herausforderung für uns alle darstellt, natürlich auch für die Arbeit der BVV.

Gaby Schiller: Zunächst musste der sog. Corona-Paragraf 8a) im Bezirksverwaltungsgesetz entwickelt werden. Das Abgeordnetenhaus hat dafür relativ lange gebraucht, um diesen Paragrafen zu formulieren. Im Vorfeld wurden die Beteiligten, wie die Arbeitsgemeinschaften „Rat der Vorsteherinnen und Vorsteher“ und der „Rat der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister“ zu Stellungnahmen aufgefordert, jeder hatte Einwände und Vorschläge, aber vieles wurde leider überhaupt nicht beachtet. Ganz besonders die Hinweise nicht, die von den Vorsteherinnen und Vorstehern eingebracht wurden. Dabei sind wir diejenigen, die damit arbeiten müssen.

Nachdem dieses Gesetz am 05. Februar 2021 in Kraft trat, musste jeder Bezirk seine Geschäftsordnung daraufhin ändern, dass digitale BVV- und Ausschusssitzungen

eine Liste der Anbieter zur Verfügung gestellt mit einem Hinweis, nur Anbieter zu wählen, die den Datenschutzbestimmungen entsprechen. Es gab zwei Anbieter. Mit einem fand im Dezember eine Probesitzung des Ältestenrates statt, die dann abgebrochen werden musste, weil das System nicht funktionierte und ständig zusammenbrach. Wir im BVV-Büro haben dann gemeinsam mit dem Bürgermeister versucht, eine Firma herauszusuchen, die datenschutzrechtlich in Ordnung war. Dann bot sich ein Anbieter an, der nun dem Datenschutz entsprach, mit dem hat das Bezirksamt Spandau einen Vertrag abgeschlossen.

Die Tests der „Probearbeits-sitzungen“ haben zur allgemeinen Zufriedenheit stattgefunden und somit fand am 24. März die erste digitale BVV statt. Diese ist dann auch mit kleinen Startschwierigkeiten erfolgreich bis zum letzten Tagesordnungspunkt digital abgehalten worden.

Martina Kustin: Gaby, Du wirst für die nächste Legislaturperiode nicht mehr für die BVV kandidieren, welchen Rat würdest Du denn einer zukünftigen Vorsteherin oder einem Vorsteher geben?

Gaby Schiller:
Nicht entmutigen lassen!

Martina Kustin: Danke für das Gespräch.



Gaby Schiller ist die Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung Spandau. Foto: SPD-BVV-Fraktion Spandau

Spandauer Seniorenvertretung

Seniorinnen und Senioren wirken für ein seniorenrechtliches Spandau mit

Seit neun Jahren bin ich, Susanne Pape, Mitglied der Spandauer Seniorenvertretung. In allen Berliner Bezirken gibt es Seniorenvertretungen, mit jeweils 17 Mitgliedern.

Grundlage der Tätigkeiten der Seniorenvertretung ist das Seniorenmitwirkungsgesetz. Außerdem gibt es Leitlinien zur Seniorenpolitik, die zur Zeit überarbeitet werden. Im Einzelnen werden dort die Handlungsfelder der Berliner Seniorenpolitik beschrieben.

Alle fünf Jahre, immer nach den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen (BVV), wird zur Wahl der Seniorenvertretung aufgerufen. Wahlberechtigt und wählbar sind Menschen, die älter als 60 Jahre sind. Im Frühjahr 2022 wird wieder gewählt.

Welche Personen sind in der Seniorenvertretung?

Wir sind alle älter als 60 Jahre, manche Ende 70, einige Anfang 80. Wir haben zumeist ein langes Berufsleben hinter uns und Kinder großgezogen. Wir engagieren uns gern in der Arbeit mit und für Seniorinnen und Senioren. Die Arbeit in der Seniorenvertretung Spandau ist überparteilich. Darauf legen wir großen Wert!



Susanne Pape ist seit 9 Jahren Mitglied der Spandauer Seniorenvertretung.. Foto: Jürgen Jänen

Was macht die Seniorenvertretung?

Wir kümmern uns um die Interessen der Seniorinnen und Senioren in Spandau. Wir mischen mit, wenn es

in den Ausschüssen der Spandauer Bezirksverordnetenversammlung um Themen geht, die für uns Ältere wichtig sind.

Dazu ist in jedem Ausschuss eine oder einer von uns mit Rederecht ver-

treten. Besonders wichtig sind uns dabei die Ausschüsse für Soziales und Gesundheit.

Wir versuchen die Sichtweise und die Interessenlage älterer Menschen in Bereichen wie Wohnen und Mobi-

lität, Teilhabe an Kultur und Weiterbildung sowie Gesundheit und Pflege in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen.

Wir kennen uns aus in den Strukturen und Einrichtungen Spandaus, die speziell für uns Ältere von Bedeutung sind: Seniorenclubs, Seniorenwohnhäuser, Pflegeeinrichtungen usw.

Einmal im Jahr findet in Spandau eine Generationen-BVV statt. Das ist bislang in dieser Form einmalig in Berlin. In dieser speziellen Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung verhandeln die Bezirksverordneten Anfragen und Anträge, die von Jugendlichen und von Seniorinnen und Senioren eingebracht wurden. Wegen der Pandemie mussten diese Sitzungen 2020 und 2021 abgesagt werden.

Was fehlt uns?

Obwohl alle Bürgerinnen und Bürger, die 60 Jahre und älter sind, zur Seniorenvertretung wahlberechtigt sind, ist die Wahlbeteiligung in allen Berliner Bezirken sehr gering. Das ist sehr schade, denn mit einer hohen Wahlbeteiligung wäre unsere Einflussnahme auf die Seniorenpolitik mit Sicherheit viel größer.

Daher fordere ich schon jetzt alle Seniorinnen und Senioren auf: Nehmen Sie Ihr Wahlrecht im Frühjahr 2022 wahr, beteiligen Sie sich an der Wahl zur Seniorenvertretung! Die Wahlunterlagen gehen Ihnen automatisch zu.

Milieuschutz in Spandau

Milieuschutzgebiete auch in Spandau

Lange hat es gedauert, bis auch die ersten Milieuschutzgebiete in Spandau festgesetzt wurden. Der erste Antrag, ein Grobscreening für den Bezirk in Auftrag zu geben, stammt aus dem Februar 2017. Aber bereits im März 2017 zeichneten sich für die Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses, Ina Bittroff, die ersten Gebiete deutlich ab.

Prägnante Veränderungen deuteten sich in der Neustadt um den Lutherplatz und in der Wilhelmstadt an. In der Neustadt zeichnete sich ab, dass dieses Quartier mit der Schließung des Flughafen Tegel an Attraktivität besonders in der Bebauung aus der Gründerzeit gewinnen wird. Hier ist noch ein hoher Sanierungsbedarf zu sehen. In der Wilhelmstadt, nahe der Altstadt und Havel, rissen sich Inves-



Lutherkiez - hier profitiert der Kiez durch den Milieuschutz. Foto: Jürgen Jänen

toren Wohnhäuser unter den Nagel führten Luxussanierungen durch und verkauften die Wohnungen zu Höchstpreisen. Immer mehr Abgeschlossenheitsbescheinigungen, die für einen Verkauf der Wohnungen erforderlich sind, wurden beantragt. Aber auch in anderen Gebieten zeichnen sich Veränderungen

ab und werden nach Festsetzung der Milieuschutzgebiete Neustadt und Wilhelmstadt weiterhin unter intensiver Beobachtung bleiben. Dies betrifft zum Beispiel die Siedlung an der Kappe und Teile der Siemensstadt. Das Bezirksamt hat auf Antrag der SPD-Fraktion zugesagt, hierzu zeitnah zu berichten.

Mehr Geld für die Jugend

Bessere Finanzierung dank des Jugendförderungsgesetzes

Am 1.1.2020 trat das Jugendförder- und Beteiligungsgesetz in Berlin in Kraft. Es ermöglicht den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in den Berliner Bezirken eine bessere Beteiligung an der Arbeit mit den Zielgruppen, sowie dem Bezirksamt eine bessere Auswertung der Angebote.

So sollen nun alle zwei Jahre Beteiligungspläne zusammen mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden, in denen festgelegt werden soll, welche Angebotsformen sie sich in welcher Anzahl wünschen. Die Beteiligungspläne werden sowohl auf Bezirks-, als auch auf Landesebene von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erarbeitet.

Um den damit anfallenden Angebotsaufwuchs zu finanzieren, erhalten die Berliner Bezirke, unter

anderem auch Spandau mehr Geld für die Jugendarbeit, Familienförderung und Jugendsozialarbeit.

Dafür wird in Spandau die jährliche Summe zur Finanzierung des Bezirkshaushaltes vom Land Berlin um 874.000 Euro erhöht.

„Gerade vor dem Hintergrund der gravierenden Folgen, die die Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche hinterlässt, ist dies richtig und gut für Kinder, Eltern und Familien, sowie die Zukunft unseres Landes“, äußerte sich der Jugendpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Lukas Schulz.

Spandau ist im berlinweiten Vergleich unterversorgt mit Jugendangeboten und bezirklichen Einrichtungen. Durch die Erhöhung der Finanzmittel können so mehr Angebote zielgerichtet für Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

Den Wandel auf den Weg gebracht

Auf der Postbrache entsteht ein neues Stadtquartier

Eines der prägnantesten Spandauer Gelände wartet auf seine Entwicklung. Jetzt ist endlich klar, was auf dem Gelände der ehemaligen Hauptpost entstehen wird: Das Spandauer Ufer.

Nachdem das Gelände in den 1960 und 1970er Jahren als Lagerplatz genutzt wurde, entstand ab 1980 die Spandauer Hauptpost, ein Betonbau im modernen Design, und so mancher hoffte, dass das Gelände damit seine endgültige Bestimmung gefunden hätte.

Doch nachdem die Post im Jahre 1994 privatisiert wurde, wurde das Gelände 1995 verkauft. Es gab seitdem Ideen und Investoren: Unter anderem sollte eine Marina entstehen. Aber davor war erst einmal der

Abriss der bestehenden Gebäude erforderlich. Der ließ auf sich warten. Vielmehr entwickelten sich die Gebäude auf einem der repräsentativsten Spandauer Grundstücke zu einem Schandfleck und verwahrlosten mehr und mehr. Spekulationsobjekt für Investoren, die nicht investieren, sondern mit dem Weiterverkauf des Grundstücks verdienen wollten. Über 20 Jahre tat sich nichts.

Im Jahr 2016 erwarben die Merz Objektbau GmbH sowie die Fay Projects GmbH das Gelände und seitdem ist endlich Bewegung in die Angelegenheit gekommen.

Inzwischen ist ein vorhabenbezogener Bebauungsplan in Arbeit, es fand ein Werkstattverfahren statt



Die Klosterstraße in den 60er Jahren. Foto: Heinz Herrmann

und die alten Gebäude wurden abgerissen.

2018 wurde in einem der alten Gebäude eine Ausstellung gezeigt, wie das Spandauer Ufer nach seiner Fertigstellung aussehen soll. Behörden und Bürger waren am Bebauungsplan beteiligt, jedoch sind noch Vorarbeiten notwendig, bevor es mit dem Bau endlich losgehen kann. So muss unter anderem eine Abwasserdruckleitung der Wasserbetriebe verlegt werden.

Spannend wird es bleiben. Und die Spandauerinnen und Spandauer können sich aus der Adlerperspektive jederzeit im Internet darüber informieren, was sich auf einem der attraktivsten Spandauer Baugrundstücke gerade verändert.

Neue Schulbauten

Baubeginn für den HOMEb an der Birken-Grundschule

Im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive ist im März diesen Jahres auf dem Grundstück der Birken-Grundschule der Inklusive Campus in Berlin Spandau, der berlinweit zweite Schulergänzungsbau in Holzmodulbauweise (HOMEb), entstanden. Innerhalb von nur 11 Tagen stand der Rohbau.

Helmut Kleebank (SPD), Spandauer Bezirksbürgermeister und Schulstadtrat: „Es ist sehr spannend zu beobachten, wie der erste Ergänzungsbau in Holzmodulbauweise unseres Bezirks binnen weniger Tage Gestalt annimmt. Dabei zeigt sich eindrucksvoll, dass die zügige Schaffung von Schulplätzen keineswegs zu Lasten der Qualität geht. Der moderne Ergänzungsbau wird allen Anforderungen an Barrierefreiheit und flexibler Unterrichtsgestaltung gerecht und bietet daher eine ideale Erweiterung des Inklusiven Campus Spandau.“

Die effiziente Bauweise der HO-



Hannah Erez-Hübner und Helmut Kleebank vor dem Ergänzungsbau in Holzmodulbauweise. Foto: Jürgen Jänen

MEBs erlaubt einen sehr schnellen Aufbau des Rohbaus von ca. 2 Wochen – so wachsen die Gebäude

in Rekordzeit auf ihre volle Größe. Einbauten wie Fenster, Sanitäranlagen, Haustechnik und Heizkörper

werden bereits im Werk installiert, sodass die Module auf der Baustelle lediglich zusammengefügt werden

müssen. „Die steigende Schülerzahl ist immer wieder Thema im Schulausschuss“.

Die Bezirksverordnete Hannah Erez-Hübner (SPD), jedenfalls ist erfreut über die Aktivitäten: „Hier sehen wir eines von vielen erfolgreichen Beispielen der Schulbauoffensive in Spandau, wenn es um die Schaffung neuer Schulplätze geht. Die sogenannten Holz-MEBs finden unsere volle Unterstützung, weil sie Schnelligkeit und nachhaltiges Bauen mit einer tollen Lernatmosphäre und einem gesunden Raumklima verbinden.“

Der Holz-Schulergänzungsbau der Birken-Grundschule in Spandau soll im September 2021 an den Bezirk übergeben werden. Weitere Holzmodulbauten sind an der Astrid-Lindgren-Grundschule und an der Ernst-Ludwig-Heim-Grundschule vorgesehen.

Konventionelle MEBs stehen bereits an sechs Spandauer Schulen, weitere sind geplant.

Digitale Offensive

Der Digitalpakt wird in Spandau umgesetzt

Vieles ist beim Digitalpakt bereits hinter den Kulissen bewegt worden. Nun wird die Umsetzung des Digitalpaktes in Spandau erstmals auch nach außen hin sichtbar:

So konnte bereits Anfang März mit dem Ausbau des IT-Netzwerks in der Martin-Buber-Oberschule begonnen werden. An diesem Schulstandort liegt der Fokus auf der Erweiterung der vorhandenen LAN-Verkabelung, gleichzeitig werden aber bereits die technischen Voraussetzungen für eine flächendeckende WLAN-Versorgung nach neuestem Stand geschaffen.

Bezirksbürgermeister und Bildungsstadtrat Helmut Kleebank (SPD) nahm den Baufortschritt vor Ort in Augenschein: „Der Auftakt zur Umsetzung des Digitalpaktes ist gelungen. Mit dem Netzwerk-Ausbau in der Martin-Buber-Oberschule können sämtliche Wünsche aus dem schulischen IT-Konzept erfüllt werden.“

Die Bezirksverordnete Hannah Erez-Hübner (SPD), selbst von Beruf Lehrerin, begrüßt den Fortschritt: „Das Bezirksamt setzt nun um, was die Bezirksverordnetenversamm-

lung gefordert hat: ein systematischer Ausbau des Internets in allen Spandauer Schulen. Ich begrüße es dabei ausdrücklich, dass auf die Wünsche der Schulen eingegangen wurde. Das muss auch an allen Standorten so erfolgen. Schließlich muss die technische Ausstattung zum pädagogischen Konzept der Schule passend gemacht werden und nicht umgekehrt.“

Nach den Osterferien sollen die Arbeiten in der Martin-Buber-Oberschule abgeschlossen sein. Die Gesamtkosten für die Maßnahme betragen knapp 84 Tausend Euro. Auch für den Ausbau der IT-Infrastruktur an anderen Spandauer Schulen liegen bereits Angebote verschiedener Firmen vor, die derzeit geprüft und im nächsten Schritt zur Bewilligung der Gelder bei der Senatsbildungsverwaltung eingereicht werden.

Für die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau ist aber auch klar, dass alle Schulen in Spandau mit „schnellem Internet“ versorgt werden müssen. Nur so kann Schule digital in Pandemie-Zeiten funktionieren.

Eins, zwei drei, viele!

Neue Sporthallen für Spandau

Durch die Berliner Schulbauoffensive entstehen viele neue Schulen, aber wie sieht es mit Sporthallen aus? Wir haben dazu Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank (SPD) und die Bezirksverordnete Hannah Erez-Hübner (SPD) befragt.

Rathausbrief: Frau Erez-Hübner, warum brauchen wir eigentlich neue Sporthallen im Bezirk? Wir haben doch schon jede Menge!

Erez-Hübner: Seit 2011 ist die Bevölkerung in Spandau von 218.000 auf 246.000 Personen gewachsen, also um knapp 30.000 Personen. Abweichend von der offiziellen Prognose der Landesregierung glauben wir, dass es im Jahr 2030 knapp 280.000 Spandauerinnen und Spandauer sein werden. Also brauchen wir einen Ausbau der sozialen Infrastruktur einschließlich der Sporthallen.

Rathausbrief: Herr Bezirksbürgermeister Kleebank, wie viele Sporthallen will Spandau denn in den kommenden Jahren bauen?

Kleebank: Eine neue Sporthalle ist an der Robert-Reinick-Grundschule bereits entstanden. Drei

weitere sind am Lily-Braun-Gymnasium, am Siemens-Gymnasium und an der Förderlich-Grundschule derzeit im Bau. Darüber hinaus planen wir weitere Neubauten, die sich wie folgt verteilen: drei in Haselhorst, zwei in Siemensstadt, drei in Staaken, zwei in der Wilhelmstadt, eine in Hakenfelde, vier in Spandau Mitte, zwei im Falkenhagener Feld. Es handelt sich entweder um neue Schulstandorte oder, wenn eine vorhandene alte Turnhalle nicht mehr saniert werden kann, um Ersatzneubauten. Es sind auch Doppelsporthallen dabei, also zwei übereinander gestapelte Hallen, die ich in

meiner Aufzählung einzeln gezählt habe.

Rathausbrief: Entstehen da jetzt einfach nur viele neue Sporthallen oder ist noch mehr beabsichtigt?

Erez-Hübner: Das Bezirksamt hat einen Sportentwicklungsplan in Auftrag gegeben. Dabei soll unter anderem auch geprüft werden, ob es Sonderbedarfe für bestimmte Sportarten gibt, die in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden können. Dies gilt auch, aber nicht nur für spezielle Sportarten für Sportler:innen mit Handicap. Auch der nicht organisierte Sport zum Beispiel im öffentlichen Raum wird einbezogen.



Hannah Erez-Hübner und Helmut Kleebank im Gespräch. Foto: Jürgen Jänen

Neue Schulen für Spandau

Mehr Schulplätze für Spandau

Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank (SPD) hat in den vergangenen Jahren wiederholt im Schulausschuss der Bezirksverordnetenversammlung über die Neubaupläne im Bezirk berichtet. Einiges davon befindet sich bereits in der Realisierung.

„Es ist ein großes Neubauprogramm, das der Bezirk da mit dem Senat auf den Weg gebracht hat“, so die Bezirksverordnete Hannah Erez-Hübner (SPD) und sie sagt weiter: „Insgesamt mehr als eine Milliarde Euro werden in den kommenden Jahren in den Spandauer Schulen verbaut. Ein Teil in den Neubau, ein anderer Teil in Sanierungen und Erweiterungen.

In der BVV haben wir das intensiv begleitet und uns immer wieder berichten lassen. Insgesamt werden wir damit den erwarteten Schülerzahlenanstieg mit ausreichend neuen Schulplätzen abdecken können.“

Tatsächlich sind mehrere neue Schulstandorte in der Berichterstattung der Landesregierung fest eingeplant: Neue Grundschulen am Wiesen- und Weidenweg sowie am Fehrbelliner Tor / Klinkenplatz mit Baubeginn innerhalb der kommenden zwei Jahre. Der Ersatzbau der Heinrich-Böll-Oberschule und der Teilneubau der Wolfgang-Borchert-Oberschule haben bereits begonnen, der Bau-



Kleebank und Erez-Hübner beim Selfie vor der fertiggestellten Sporthalle der Lily-Braun-Oberschule. Foto: Jürgen Jänen

beginn für die Grundschule neben den Pepitahöfen in Hakenfelde ist für dieses Jahr vorgesehen.

„Wir benötigen außerdem ein neues Gymnasium in Haselhorst, eine Gemeinschaftsschule auf der Insel Gartenfeld und eine neue Grundschule im Projekt Siemensstadt“, wie der neue Ortsteil in der Siemensstadt nun heißen wird“, erläutert Kleebank weiter. Auch in der Wilhelmstadt soll es nach dem Willen des Bezirksamtes eine neue Gemeinschaftsschule von der 1. Klasse bis zum Abitur geben. Weil das alles immer noch nicht ausreicht, um die steigenden Schülerzahlen zu bewältigen, werden zahlreiche Schulen außerdem erweitert.

Platz der Weißen Rose endlich in Spandau

Der Platz an der Wilhelmstraße 23 wurde auf Initiative der SPD-Fraktion in „Platz der Weißen Rose“ benannt

Der Platz beim ehemaligen Kriegsverbrechergefängnis an der Wilhelmstraße 23 im Spandauer Ortsteil Wilhelmstadt trägt seit dem 15. August 2020 den Namen „Platz der Weißen Rose“.

Im Kriegsverbrechergefängnis Spandau waren unter anderem Albert Speer und Baldur von Schirach inhaftiert. Nach deren Haftentlassung 1966 war der einzige Inhaftierte der Hitler-Stellvertreter Rudolf Hess. Nach dessen Suizid am 17. August 1987 wurde das Gefängnis von den Alliierten noch im selben Jahr abgerissen um keine Pilgerstätte für Neo-Nazis entstehen zu lassen.

Leider kam es jedoch in den Jahren darauf immer wieder zu Aufmärschen und Huldigungen von Geschichtsverdrehern und Neo-Nazis an dem Ort, wo früher das Gefängnis stand, so auch im Jahr 2017. Seit diesem Jahr hatte es sich eine Gruppe um zivilgesellschaftliche Initiativen unter dem



Teil der Mitglieder der SPD-BVV-Fraktion Spandau bei der feierlichen Platzeinweihung. Foto: Jürgen Jänen

Dach des Vereines B2Aktion+ und demokratischen Parteien, unter ihnen die SPD-Fraktion Spandau, zusammengetan, um mit Konzerten,

Ständen und einem Bühnenprogramm ein „Fest der Demokratie“ zu feiern und den Platz so zu besetzen. Um der Grünfläche zwischen

dem Schwimmbad und dem ehemaligen Britannia-Einkaufszentrum eine Bedeutung in diesem Zusammenhang zu geben, reichte die

SPD-Fraktion zusammen mit anderen Fraktionen im Oktober 2018 den Vorschlag in die Spandauer Bezirksverordnetenversammlung ein, den Platz in „Platz der weißen Rose“ zu widmen.

Der Name geht auf die Widerstandsgruppe der „Weißen Rose“ um Sophie und Hans Scholl zurück. Die Weiße Rose organisierte zur Zeit des Nationalsozialismus gewaltlose Aktionen des Widerstandes gegen das faschistische Hitler-Deutschland. Sie wurden 1943 unter den Nationalsozialisten zum Tode verurteilt und hingerichtet.

„Mit der Benennung macht Spandau deutlich, wir halten als Gesellschaft die Erinnerung an Diktatur, Unterdrückung und Gewaltherrschaft der Nazis wach. Dadurch huldigen wir der Opfer, die damals Gesicht zeigten für Demokratie und machen es zur Verpflichtung für zukünftige Generationen“, so der Bezirksverordnete Lukas Schulz (SPD), zu dem Vorgang.

Mobile Wache in Spandau

Sicherheit in den Spandauer Kiezen

Die Heerstraße-Nord in Spandau galt lange als Problemkiez und Armenhaus von Berlin.

Viele Menschen erhalten Sozialleistungen. Die Arbeitslosenquote liegt über dem Berliner Durchschnitt. Die wirtschaftliche Situation vieler Familien ist extrem angespannt.

Das Sicherheitsgefühl auf den Straßen und Plätzen der Großsiedlung im Spandauer Westen ist gering. Gerade Frauen und Seniorinnen und Senioren vermeiden es, abends die Wohnung zu verlassen. Kurz gesagt: Die soziale Mischung im Kiez stimmt nicht mehr. Die Spandauer SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung setzte sich in den vergangenen Jahren für diverse Anliegen ein. So hat sich die SPD-Fraktion beispielsweise damit beschäftigt, wie Kriminalprävention bereits durch geschickte stadtplanerische Maßnahmen gelingen kann, oder setzte sich für bessere Beleuchtungen von Straßen und Hauseingängen ein.

Die wichtigste Errungenschaft war jedoch die Einführung der mobilen Polizeiwache, die erste in ganz Berlin. Dafür hat die SPD



Die Polizei ist mit der mobilen Wache vor Ort ansprechbar. Foto: Stephan Machulik

sowohl im Land als auch im Bezirk gekämpft – mit Erfolg. Seit 2018 ist die Polizei an mehreren Standorten mit Beamten vertreten, u.a. in der Heerstraße-Nord. Die Polizei ist direkt vor Ort ansprechbar. Durch die Anwesenheit der Polizistinnen und Polizisten werden Straftaten verhindert und das subjektive Sicherheits-

gefühl der Spandauerinnen und Spandauer gestärkt.

Das Projekt der „mobilen Wache“ wird von den Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort gut angenommen. Auch wenn es weiterhin noch einiges zu verbessern gilt, ist die Resonanz auf die fahrenden Wachen sehr positiv.

Neue Jugendeinrichtung

Der neue Mittelpunkt für die Jugend in der Neustadt

In der Neustadt entsteht etwas Neues und Großes für die Kinder und Jugendlichen im Kiez.

Die neue Jugendfreizeiteinrichtung in der Triftstraße in der Spandauer Neustadt soll der neue zentrale Anlaufpunkt für die Jugend werden. Nach vielen Beteiligungsverfahren mit den Heranwachsenden, in denen Vorstellungen und Wünsche geäußert wurden, wurden architektonische Anpassungen vorgenommen und der Bau nimmt seit dem Gestalt an.

Stephan Machulik äußert sich überzeugt von diesem Projekt: „Das Jugendamt Spandau und die beteiligten bauausführenden Ämter haben in den letzten Monaten alles darangesetzt, die Errichtung dieser Jugendfreizeitstätte voranzutreiben. Diese Einrichtung wird an einem verkehrstechnisch gut erreichbaren Standort viele Angebote in der Jugendarbeit vereinen. Wir wollen die kleine Einrichtung in der Lynarstraße und die Einrichtung im Koeltzpark hier zusammenführen. Darüber hinaus werden die Voraussetzungen für queere Jugendarbeit und für Mädchenarbeit geschaffen. Besonders freue ich mich darüber,

dass es ausreichend räumliche Angebote für muskschaffende Jugendliche geben wird.“

Martina Kustin aus dem Kiez ist sich sicher, dass der neue Standort bei den Kindern und Jugendlichen gut angenommen wird: „Der Ort westlich der Neuendorfer Straße wird idealerweise auch die Jugendlichen aus dem Gebiet des Brauereihofs ansprechen. Als BVV Fraktion werden wir uns bemühen, dass der Übergang vom Koeltzpark zur neuen Einrichtung angepasst wird. Die Jugendfreizeiteinrichtung Triftstraße wird die neue Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Spandau sein. Weiterhin muss auch die Aufenthaltsqualität vor dem Eingang angepasst werden.“

Der Bezirk Spandau betreibt die meisten Jugendfreizeiteinrichtungen in einem kooperativen Bewirtschaftungsmodell mit sozialen Trägern der Jugendarbeit. Der Bezirk – die Jugendförderung – stellt das Personal und ist federführend bei der inhaltlichen Konzeption. Ein freier Träger bzw. Verein ergänzt dann das Angebot. Dieses Modell wird auch bei der JFE Triftstraße angewandt. Die SPD-Fraktion Spandau will, dass auch in Zukunft Jugendeinrichtungen in öffentlicher Hand und Verwaltung bleiben.

Spandau unterstützt den Ausbau inklusiver Bildung

Die SPD-Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung Spandau setzt sich für inklusive Schulbildung ein

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat zweifelsohne Wirkung entfaltet. Vieles ist in Bewegung geraten und steht unter dem Dach inklusiver und teilhabeorientierter Ziele. Manches ist erreicht und kann weiterentwickelt werden.

In diesen Tagen wurde im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive der inklusive Campus der Birken-Grundschule durch einen Schulergänzungsbau erweitert.

Der Schulergänzungsbau entsteht innerhalb kürzester Zeit in einer effizienten und ökologisch nachhaltigen Holzmodulbauweise. Schon ab September 2021 sollen die Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen in einer barrierefreien Umgebung und in einem flexibel gestalteten Unterricht

lernen. Nachdem im Jahre 2018 die Aufhebung des bisherigen Sonderschulteils der Paul-Moor-Schule genehmigt wurde und die Schule als allgemeine Grundschule weitergeführt wird, bestehen zusätzlich zu der Grundschule am Wasserwerk und der Schule an der Jungfernhöhe (Integrierte Sekundarschule) vier inklusive Schwerpunktschulen in Spandau, in denen Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung in der Mehrzahl sind.

Im Gegensatz zu den bestehenden Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt lernen Kinder und Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf dort gemeinsam. Die Mitglieder der SPD-Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung Spandau unterstützen diesen Weg inklusiver Schulbildung. Die inklu-

siven Schwerpunktschulen sind allgemeine Schulen, die eine frei wählbare Alternative zu den spezialisierten Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt darstellen. Inklusive Schwerpunktschulen können aufgrund ihrer personellen, räumlichen und sachlichen Ausstattung besonders geeignete Rahmenbedingungen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf anbieten.

Insgesamt ist in Berlin die Einrichtung von 36 inklusiven Schwerpunktschulen geplant. Bisher wurden 20 inklusive Schwerpunktschulen eingerichtet. Sie werden entsprechend ihres Bedarfs mit pädagogischen Unterrichtshilfen und Betreuerinnen und Betreuern sowie einer zusätzlichen Stelle für Schulsozialarbeit und zusätzlichen Lehrkräftestunden ausgestattet.



Carola Brückner und die SPD-Fraktion Spandau setzen sich für inklusive Schulbildung ein. Foto: SPD-BVV-Fraktion Spandau

Auf die Plätze, fertig, los!

Grünes Licht für die Sportschwimmhalle am Südpark

Am 2. März 2021 hat der Spandauer Stadtentwicklungsausschuss grünes Licht für den Bau einer Sportschwimmhalle am Südpark gegeben.

Dies ist eine gute Nachricht für alle Freunde des Schwimmsports. Der Besuch eines Schwimmbades ist für jung und alt ein großes Vergnügen. Es bereitet nicht nur Spaß und Freude, es ist auch gut für die Gesundheit.

Für Spandau ist es wichtig, mehr Kapazitäten für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung zu haben. Gleichzeitig würden mehr Kapazitäten für den Schul-, Vereins- und Breitensport zur Verfügung stehen. Eine Win-Win-Situation für alle. Die Wasserfreunde 04 Spandau werden in ihre alte Heimat zurückkehren.

Die neue Halle wird so konzipiert, dass bis zu 1000 Zuschauer darin Platz finden. Dort können



Spandau 04 kehrt zurück in die Heimat. Foto: Jürgen Jänen

auch internationale Wettkämpfe ausgetragen werden. Die Baukosten betragen 20 Millionen Euro. Die

Berliner Bäderbetriebe (BBB) sind für den Bebauungsplan zuständig. Zwei Millionen Euro wurden für die

Planung bereitgestellt. Sie wurden unter anderem für die Erstellung von Gutachten bezüglich des Ver-

kehrs, Schallschutzes und Naturschutzes verwendet. Die Halle mit einem 32x25 Meter großem Becken soll 2027 fertiggestellt sein.

Für die Bauplanung werden zwei Jahre und für die Bauzeit fünf Jahre angesetzt. Noch eine gute Nachricht: Für 2,5 Millionen Euro wird das Außenbecken saniert. Es bekommt ein neues Edelstahlbecken, das pflegeleichter ist.

Die Arbeiten werden Anfang September 2021 beginnen und sollen bis zur Eröffnung der Sommersaison 2022 abgeschlossen sein. Im Moment bereiten die Berliner Bäderbetriebe die Sommersaison 2021 vor. Hoffentlich kann sie durchgeführt werden.

„Als regelmäßiger Nutzer kann ich es kaum erwarten, nach sechsmonatiger Pause ein paar Bahnen im Kombibad Spandau-Süd an der Gatower Straße richtig durchzuziehen“, so Uwe Ziesak.

Personalentwicklung

Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der modernen Verwaltung

Auf dem Arbeitsmarkt wird um Schulabgänger gerungen. Der öffentliche Dienst war für junge Menschen unattraktiv. Die Rahmenbedingungen haben wir nun verändert.

Besonders vielfältig gestaltet sich das Ordnungsamt unter der Leitung von Stephan Machulik (SPD). Dort wird nicht nur der ruhende Verkehr überwacht, sondern auch die Gastronomie und das Tierwohl, sowohl beim Welpenkauf, als auch, wenn ein Zirkus im Bezirk gastiert. Hier werden Bienenstöcke auf die amerikanische Faulbrut oder tote Wildschweine auf die afrikanische Schweinepest hin kontrolliert.

In den letzten 10 Jahren war die SPD verantwortlich für den Bereich des Personals. Frauen wurden gefördert, der Anteil an Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund erhöht. Das Personal in der Krise zielgerichtet einzusetzen, so dass das Gesundheitsamt mit genügend Mitarbeitenden versorgt ist, ohne dass andere Arbeitsbereiche belastet werden, ist

eine Aufgabe, die dem Bürgermeister Helmut Kleebank (SPD) gut gelungen ist. Das Bezirksamt stößt an Grenzen, gerade wenn es um die Bezahlung oder die Ausbildung im Vergleich zu Land oder Bund geht. Dazu führt Stephan Machulik aus:

„Seit Jahren arbeite ich daran, dass die Mitarbeitenden des Allgemeinen Ordnungsdienstes nicht nur nach einer Einarbeitungszeit ihren Dienst versehen, sondern dass diese Arbeit zu einem Ausbildungsberuf angehoben wird, bei dem die Bezahlung besser ist. Genau diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Beschimpfungen ausgesetzt. Diese Änderung kann aber nicht im Bezirk vorgenommen werden. Spandau kann hier Vorschläge machen, umsetzen muss es der Senat.“ Die Vorgaben aus dem Senat sind auch, möglichst viel Outsourcing zu betreiben. Zwar erscheint es vordergründig so, dass man dabei Geld spare, aber wir stellen fest, dass nicht nur die Qualität der zu erledigenden Aufgabe sinkt, sondern auch die Bezahlung der Mitarbeitenden schlechter wird. Das sehen wir beim Pförtnerdienst im Rathaus oder bei

der Schulreinigung. Hier müssen wir daran arbeiten, die Aufgaben wieder zurück in Bezirkshand zu bekommen, damit die Menschen anständig für ihre Arbeit bezahlt werden. Wir wollen nicht nur, dass unsere Schulen sauber sind, sondern dass die Putzkräfte auch gut von ihrem Job leben können.

Im Standesamt gilt: die speziell ausgebildeten Standesbeamten und -beamtinnen haben mit einer stetig wachsenden Bevölkerung im Bezirk alle Hände voll zu tun

„Das hat in den vergangenen Jahren trotz aller Krisen gut geklappt, die Bearbeitungszeiten wurden bei Staus, die sich gebildet hatten, schnell wieder verkürzt. Ich habe da engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ich aber dringend durch Neueinstellungen entlasten muss.“ sagt Stephan Machulik. Die Fraktion der SPD wird sich weiterhin dafür einsetzen, die Arbeitsbedingungen für das Personal zu verbessern.

„In den letzten 5 Jahren haben wir einen Personalaufwuchs von knapp 8 Prozent erreicht“, so Machulik zum Abschluss.



Stephan Machulik und Jens Hofmann schauen zufrieden auf die Personalentwicklung im Bezirksamt.

Foto: SPD-BVV-Fraktion

Radwegsanieerung

SPD-Fraktion macht die Fahrradwege flott



Die SPD-Fraktion Spandau macht die Radwege fit für den Sommer.

Foto: Nanook Sendrowski

Das Fahrrad ist insbesondere in der Corona-Zeit ein immer beliebter werdendes Verkehrsmittel. Es ist ökologisch und gesundheitsfördernd.

Die SPD-Fraktion in der Spandauer Bezirksverordnetenversammlung hat sich schon seit der vergangenen Wahl intensiv dafür eingesetzt, das Fahrradfahren so sicher und angenehm wie möglich zu gestalten, sowohl für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer, als auch für die Autofahrerinnen und Autofahrer. Beide Interessen müssen miteinander in Einklang gebracht werden. Dafür wurden nicht nur immer wieder Fahrradwege auf Antrag der SPD-Fraktion saniert, wie zum Beispiel ab dem Sommer 2021 im Hohenzollernring zwischen Galenstraße und Falkenseer Chaussee im Falkenhagener Feld, sondern auch neue geschaffen.

In der Zeppelinstraße wurden Fahrradschutzstreifen eingerichtet. Außerdem wurden bestehende Fahrradwege verbreitert und damit die

Unfallgefahr verringert. Dies ist in der Streitstraße im Ortsteil Hakenfelde zu sehen.

Ein weiterer Gefahrenpunkt für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer sind immer wieder Kreuzungen, an denen sie von abbiegenden Fahrzeugen übersehen werden.

Um dem entgegenzuwirken hat sich die SPD-Fraktion Spandau dafür stark gemacht, schwer einzusehende Kreuzungen übersichtlicher zu gestalten und somit Unfälle zu vermeiden.

Fahrradfahren ist nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch aktive Gesundheitsvorsorge. Dies muss gestärkt und gefördert werden.

Mit der Unterstützung des Landes Berlin konnten finanzielle Mittel für die Planung des Spreeradwanderweg gesichert werden und so ein wichtiger Naherholungsort in der Region geschaffen werden.

Künftig kann dann von der Spreequelle in der Oberlausitz bis zur Spreemündung in Spandau geradelt werden.

Die Rieselfelder Karolinenhöhe

Erholungsgebiet im nördlichen Teil soll bewahrt werden

Die Rieselfelder im Spandauer Süden dienten lange Zeit der Abwasser- und Klarwasserverrieselung. Sie wurde im Jahr 2010 eingestellt.

Das Problem dabei ist, dass die Böden schadstoffbelastet sind. Dadurch ist auch die Nachnutzung eingeschränkt.

Die Zukunft der Rieselfelder sorgte über Jahre für Diskussionsstoff. Vor neun Jahren überlegten die Berliner Wasserbetriebe (BWB) die ca. 280 Hektar umfassende Fläche zu verkaufen.

Auch ein Gastronom war im Gespräch, was die Anwohner und vor allem die Landwirte in Unruhe versetzte. Ein Verkauf an Private steht nicht mehr zur Debatte.

Der Bezirk Spandau und die Stadtgüter Berlin werden das Gelände erwerben. Spandau kauft den nördlichen Teil und die Berliner Stadtgüter den südlichen Teil des Geländes. Der Betriebshof ist nicht Bestandteil der Verhandlungen.



Die Rieselfelder sollen bewahrt werden. Foto: Edmund Brückmann

Eine Sanierung der Flächen ist zur Zeit nicht vorgesehen. Die Rieselfelder sind als Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft

im Spandauer Raum vorgesehen. Durch zahlreiche Neubaumaßnahmen im Bezirk Spandau werden die Flächen dringend benötigt. Für

Ausgleichsmaßnahmen steht die Bepflanzung entlang der Wege und die Errichtung von Biotopen im Mittelpunkt. Die nördliche Hälfte

der Rieselfelder ist vor allem als Naherholungsgebiet bekannt. Dieser Bereich soll weiterentwickelt werden. Davon profitieren Spaziergänger und Radfahrer.

Auch die Reitwegeverbindungen werden verbessert. Für die Landwirte wirkt sich der Ankauf ebenfalls positiv aus.

Mit der Übernahme durch den Bezirk Spandau würden sie langfristige Pachtverträge von fünf bis sieben Jahren erhalten. Dies ermöglicht eine bessere Teilnahme an EU-Förderprogrammen.

„Das ist eine Win-Win-Situation für alle. Der Freizeitwert für alle Spandauerinnen und Spandauer wird erhöht, die Landwirte haben Planungssicherheit und der Naturschutz wird gestärkt“, betont der Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau Uwe Ziesak. „Dadurch erhält Spandau ein weiteres naturnahes Erholungsgebiet“, so Ziesak.

Mehr Verkehrssicherheit in Spandau

SPD-Fraktion für bessere Fußgängersicherheit im Bezirk

In den letzten Jahren setzte sich die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Spandau bereits mit mehreren Anträgen erfolgreich für Verbesserungen der Verkehrssicherheit beim Überqueren von Straßen ein.

Bereits im September 2010 hatte die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Rathaus Spandau auf Vorschlag der SPD-Fraktion beschlossen, eine Querungshilfe in der Maulbeerallee zu bauen (Wir berichteten bereits im Herbst 2020). Auf der Höhe des Seniorenwohnhauses, wo gleichzeitig der Schulweg der Christian-Morgens-tern-Grundschule in Staaken entlangführt, kommen Fußgängerinnen und Fußgänger nun sicher über die Straße.

Das einfache Einrichten von Querungshilfen erleichtert älteren und mobilitätseingeschränkten Spandauerinnen und Spandauern,



Lukas Schulz und Rene Diesershöft vor der Querungshilfe in der Maulbeerallee. Foto: SPD-BVV-Fraktion Spandau

sowie Kindern, die Überquerung von Straßen mit hohem Kraftfahrzeug-Verkehr ungemein. Wobei mit „Querungshilfe“ nicht unbedingt

immer ein Zebrastreifen gemeint ist, sondern – je nach Ortslage – bereits vorgezogene Gehwege oder Mittellinien einen besseren Ein-

blick in den herannahenden Verkehr bieten. Leider dauert auch das Errichten einer Mittellinie oder Gehwegvorstreckung oftmals zu

lange. In der Maulbeerallee sind vom Antrag bis zur Umsetzung mehr als zehn Jahre vergangen.

Ebenso zu beobachten ist die Verzögerung bei der Errichtung eines Fußgängerüberweges in der Straße am Kiesteich in der Nähe der Kita „Kiesteich-Surfer“. Hier wurde der Antrag der SPD-Fraktion bereits im Jahre 2012 beschlossen.

„Verkehrssicherheit gerade in der Nähe von Schulen und Kindertagesstätten, oder Senioreneinrichtungen sind sehr wichtig.“, so der Vorsitzende des Ausschusses für Bauen, Verkehr und Grünflächen im Spandauer Rathaus, Lukas Schulz (SPD).

„Durch die Errichtung von Querungshilfen erreichen wir bessere Einsicht in den Fließverkehr und ermöglichen so das sicherere Überqueren von Straßen gerade für Kinder und Seniorinnen und Senioren und leisten so einen Beitrag zur Verkehrssicherheit in Spandau“, so Lukas Schulz.

Alles für den Sport in Spandau

Unser Einsatz für die Spandauer Vereine

Der Sport ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens in Spandau und in Berlin.

In den Sportvereinen finden sich Jung und Alt, Männer und Frauen sowie alle Nationalitäten wieder. Sportvereine sind Orte der Integration und Inklusion. Aus diesem Grund ist es notwendig die Sportvereine zu fördern/zu unterstützen, sich für ihre Belange und ausreichend Sportflächen einzusetzen. Dies hat die SPD-Fraktion mit Nachdruck getan:

- Auf den Spandauer Sportanlagen werden die herkömmlichen Flutlichtanlagen durch LED-Flutlichtanlagen ersetzt. Die Lebensdauer ist nicht nur wesentlich höher, sondern die Energieeinsparung ist eine Investition in unser aller Zukunft.

- Der Ausbau der Sportanlage Staaken West hat einen weiteren

Kunstrasenplatz erhalten, welcher durch die Spandauer Kickers gespielt wird.

- Das neue Funktionsgebäude der Sportanlage ist genehmigt und soll in naher Zukunft errichtet und in Betrieb genommen werden.

- Der SC Staaken hat einen Erweiterungsbau für seinen zu kleinen Kabinentrakt erhalten.

Sport für Alle ermöglichen

Sport im Verein zu treiben sollte allen Menschen in unserem Bezirk möglich sein! Das Land Berlin hat zur Unterstützung wirtschaftlich schwacher Familien das Bildungs- und Teilhabepaket beschlossen. Ein wichtiger Schritt. Leider haben viele Interessenten Probleme bei der Beantragung der Fördergelder. Daher hat die SPD-Fraktion eine Initiative in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht, die Sportvereine in die Lage versetzen soll, die Antragssteller*innen beim Ausfüllen der Unterlagen zu unterstützen.

Dadurch wird allen Spandauer*innen der Zugang zum Vereinsleben ermöglicht und die Vereine bekommen mehr Mitglieder.

Vereine in der Pandemie unterstützen

In allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist zurzeit Corona das bestimmende Thema, so auch im Sport. Auch die Vereine leiden unter den derzeitigen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie. Kinder und Jugendliche können nicht wie gewohnt trainieren. Teamtrainings können nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden. Für viele Vereine wird die Situation auch finanziell zunehmend schwieriger. Damit sich die Lage der Vereine nicht noch weiter verschärft, setzt sich die SPD-Fraktion aktuell in der BVV dafür ein, dass den Spandauer Vereinen kein Wettbewerbsnachteil entsteht, sollte es überregional zu einer Veränderung der Lockdownregelungen kommen.



Der sportpolitische Empfang im Rathaus Spandau ermöglichte den Austausch der Spandauer Sportvereine. Foto: SPD-BVV-Fraktion Spandau